

# Dill-Zeitung

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

## Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis

**Verlag:** Die Dill-Zeitung, Dillenburg.  
**Redaktion:** Dill-Zeitung, Dillenburg.  
**Druck:** Die Dill-Zeitung, Dillenburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

**Anzeigenpreise:** Die 6-spaltige Petit-Zeile 20 Pfennig, 4-spaltige 30 Pfennig, 3-spaltige 40 Pfennig, 2-spaltige 60 Pfennig, 1-spaltige 80 Pfennig. Bei Wiederholungen und bei Abnahme von mehreren Zeilen Abkürzungen. Offertentzettel oder Aufträge durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 190

Donnerstag, den 15. August 1918

78. Jahrgang

## Eine Antwort des Staatssekretärs v. Sinke an Lord George.

### Die Königswahl in Finnland.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Entscheidung über Finnlands künftige Staatsform ist gefallen. Der Landtag in Helsingfors hatte die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit für die Monarchie nicht aufgebracht. Immerhin waren die Monarchisten in einer so starken Mehrheit, daß der Landtag die nötigen Stimmen für die Annahme des § 38 der Verfassung von 1772 ergab. Daraufhin wurde am Freitagabend mit 58 gegen 44 Stimmen die Königswahl beschlossen, wie es heißt, soll der neue Träger der finnischen Krone bereits am 27. August gekürt werden.

Finnland ist stets monarchisch regiert gewesen. Bis 1909 war Finnland ein Teil des schwedischen Königreiches, bis 1917 durch Personalunion mit dem Hause der Romanows verbunden, der Zar war gleichzeitig Großfürst von Finnland. Die Einführung der Monarchie aber erfolgt auch, um die Ordnung in Finnland zu stabilisieren. Die Engländer haben durch ihre Landungen an der Murmanküste und in Ostkarelien unmittelbar die Unabhängigkeit Finnlands bedroht, wie sie die Russlands bedrohten. Die Entente hat zuerst den Bolschewismus in Finnland gefördert. Als die deutsche Hand rettend die Finnländer vom Abgrund zurückzog und die finnische Selbständigkeit wiederherstellte, änderte die Entente den Kurs und versuchte, durch allerlei Agitationen der finnischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Dieses Spiel gegen den Bestand Finnlands ist für die Entente verloren. Finnland wird nach wie vor, wie der Sozialminister Finnlands betonte, deutsch-orientiert bleiben. Das ist eine natürliche Orientierung, da Finnlands Handel hauptsächlich nach Deutschland geht und eine Republik Finnland in dem Fahrwasser der Entente schwimmen würde, also wie Griechenland und Portugal lediglich Englands Ballast und Ausbeutungsobjekt wäre. Die Frage der Monarchenkandidatur wird am 27. August wohl entschieden werden. Die Regierung Finnlands ist vom Landtag bevollmächtigt worden, Verhandlungen über die Person des Thronkandidaten aufzunehmen. Ueber den Auserkorenen verläutet noch nichts, doch kann bestimmt angenommen werden, daß bei dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Finnland und dem deutschen Reich die Wahl auf einen deutschen Prinzen fallen wird. Selbst die finnischen Republikaner werden, wie in ihrer Presse hervorgehoben wurde, nur einen deutschen Fürsten für Finnlands Königsthron gutheißen, da es auch ihnen nur darauf ankommt, daß Finnlands Selbständigkeit gesichert wird und die Unruhen endgültig aufhören. Der Sieg der Monarchisten im finnischen Landtage ist ein Zeichen dafür, daß der staatsbejahende Wille in Finnland alle Hemmnisse überwunden hat. Finnland hat, wie Bulgarien und die Türkei, sich in diesem Kriege bewußt und fest auf die Seite Mitteleuropas gestellt, d. h., Zentral-Europa wird dem neuen finnischen Staate Schutz gegen die Entente gewähren, im übrigen aber Finnlands Selbständigkeit durchaus achten, denn die Idee des mitteleuropäischen Völkerbundes beruht auf Gleichberechtigung, nicht auf Vorherrschaft, wie die Amerikaner und Engländer im Ententelager politisch und wirtschaftlich unerbittlich erstreben.

### Die neue Kaiser-Zusammenkunft.

Berlin, 14. Aug. Seit Montag wollen der Staatssekretär v. Sinke und der aus Moskau nach Deutschland gekommene Minister Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier, um dem Kaiser und Kanzler Vorträge zu halten über die Dittage im allgemeinen und über die Verhältnisse im neuen Rußland. Durch die Ereignisse im Osten sind, so schreibt die „Frfr. Bzg.“, zweifellos unsere maßgebenden Faktoren vor neue Entscheidungen gestellt, denn wenn die Bolschewisten gestürzt werden sollten, ist in Rußland keine Parteilinie mehr vorhanden, die sich zum Breit-Vitaufser Frieden bekennet. Aus dieser Erkenntnis heraus müssen die richtigen Schlüsse rechtzeitig gezogen werden.

An die Beratungen der deutschen Staatsmänner mit dem Kaiser schlossen sich die Besprechungen mit dem Kaiser Karl und seinen politischen Beratern. An sich ist die neue Kaiser-Zusammenkunft im Großen Hauptquartier nicht auffällig. Der Gedankenanstausch, der vor einigen Monaten zwischen den verbündeten Monarchen und ihren politischen Ratgebern stattgefunden hat, hat damals zu endgültigen Abmachungen noch nicht geführt, sondern es wurden nur die großen Gesichtspunkte vereinbart, die bei der Vertiefung und dem Ausbau des Bundesverhältnisses verfolgt werden sollten. Zu dem allgemeinen Gedankenanstausch tritt diesmal das polnische Problem. Es ist bekannt, daß über den Ausbau des neuen polnischen Staatswesens zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn Meinungsverschiedenheiten bestanden haben, die sich an den Begriff der sogenannten austro-polnischen Lösung knüpfen. In der Zwischenzeit ist der Wunsch der Warschauer Regierung, den neugegründeten Staat der Vervollständigung zuzuführen, immer stärker und dringender geworden, und bei den Mittelmächten, die die Träger der Proklamation über die Selbständigkeit des polnischen Staates sind, hält man viele der Wünsche der polnischen Regierung für zum mindesten diskutabel. Der Leiter der auswärtigen Politik in Warschau, Prinz Radziwiłł, hatte zusammen mit dem Vertreter der Polen in Berlin, Grafen Konikier, ebenfalls eine Einladung ins Große Hauptquartier erhalten, um dort an den Beratungen der beiden Monarchen und der deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmänner teilnehmen zu können. Bei der Lösung des pol-

### Tagung des Reichstags-Hauptausschusses.

Berlin, 14. Aug. (T.L.) In den Kreisen der in Berlin zur Zeit sich aufhaltenden Reichstagsabgeordneten wird die Frage, ob angesichts der politischen Lage der Hauptausschuß einberufen werden soll, gegenwärtig reiflich erörtert. Eine Entscheidung ist bisher in keinem Sinne erfolgt. Der Vorsitzende des Hauptausschusses Abg. Ebert ist gegenwärtig nicht in Berlin, sondern fährt erst Samstag hierher zurück. Auch soll die Rückkehr der zu den Beratungen ins Große Hauptquartier abgereisten Mitglieder der Regierung abgewartet werden, die am Freitag erfolgen wird. Eine Entscheidung, ob und wann der Hauptausschuß zusammentreten wird, ist daher nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten.

### General von Rathen Führer der 8. Armee.

Berlin, 14. Aug. General von Rathen, der bei Kriegsausbruch Gouverneur von Mainz war, ist, wie bereits gestern kurz gemeldet, mit der Führung der 8. Armee anstelle des Generalobersten Grafen von Kirchbach beauftragt worden. In dem furchtbaren Ringen an der Somme haben die dem General von Rathen unterstellten Truppen ganz hervorragendes geleistet. Der Heeresbericht hat diese Taten der schlesischen Truppen, die damals unter General von Rathen kämpften, anerkennend hervorgehoben. Ein weiteres stolzes Ruhmesblatt fügte der General seinem Ruhmesfranz durch den Uebergang über die Düna, dann durch die Einnahme von Riga und die Eroberung der Insel Döbel und bei der großen Frühjahrsoffensive im Westen hinzu.

### Weitere Proteste in der Sache Malon.

Genf, 14. Aug. (T.L.) Die radikalen und die sozialistischen-radikalen Föderationen der Seine erlassen jetzt gleichzeitig eine Protestkundgebung gegen die Verurteilung Malons. In einem zweiten Manifest wird die gerichtliche Verurteilung von Daudet verlangt, dessen Anklagen sich als falsch erwiesen hätten. — In Paris fanden zahlreiche Versammlungen von Syndikaten statt, die gegen das Urteil Protest erheben. Auch aus der Provinz, besonders aus Rennes, Rouen, Lyon und St. Etienne werden ähnliche Bewegungen gemeldet.

### Keine Friedensdebatten erwünscht.

Bern, 14. Aug. (T.L.) Die Daily News schreiben über die Friedensdebatte: Mit unerbittlicher Verachtung sprach Balfour über den Versuch, eine internationale Arbeiterkonferenz herbeizuführen und das Kriegskabinett ist sogar so weit gegangen, Henderson und Bonar Law die Pässe zu dem Besuch von Troesstra in der Schweiz zu verweigern; offenbar soll das Werk der Besserung der deut-

nischen Problems spielt die Grenzfrage eine erhebliche Rolle. Ist über diese eine Verständigung erzielt, und zwar muß sich diese Verständigung in der Richtung bewegen, daß ein auf Freundschaft beruhendes Verhältnis zwischen den beiden Mittelmächten und dem neuen Polen möglich ist, dann werden sich der Königsfrage sicherlich keine großen Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen.

Durch die Lösung der polnischen Frage werden ohne weiteres auch eine Reihe von Hindernissen beseitigt, die für das selbständige Litauen zurzeit noch bestanden und die in der Hauptsache ihren Grund ebenfalls in der Grenzfrage hatten.

### Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und Scarpe. Südlich von Morris und südlich der Ys scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhne:

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Abre. Westlich und südwestlich von Passigny griff der Feind von neuem an. Weiderseits von Cannv brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Volle errang seinen 30., Oberleutnant Dörzer seinen 20. und Leutnant Koeth seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. Aug. (W.B. Amtlich.) Im Sperrgebiet am England versenkte unser U-Boot 18 000 Brt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

schen Lord Northcliffe und seinen Propagandadirektoren vorbehalten bleiben!

### Die Kohlennot in den Ententeländern.

Bern, 14. Aug. (W.B.) Angesichts der England und den Ländern der Entente drohenden Kohlennot, über die der Präsident des englischen Handelsamtes Stanley in der Unterhausdebatte vom 31. Juli bemerkte: „Die Kohlen-situation kommt für uns jetzt vor der Nahrungsmittel-situation“, hat die englische Regierung den Vorschlagsausschuß der britischen Bergmannsvereinigung veranlaßt, die Kohlengrubenarbeiter zu einer stärkeren Betätigung anzuspornen. In dem Aufruf wird ausgeführt, daß die englische Kohlenförderung infolge der Einstellung zahlreicher Bergleute in die Armee um viele Millionen Tonnen zurückgegangen sei, andererseits aber die Ansprüche an die englische Kohlenausfuhr stark gestiegen seien. Bei dem erhöhten Ausfuhrbedarf und bei der Notwendigkeit in erster Linie die Marine, die Seefahrt und die Kriegsindustrie mit Kohle zu versehen, bestehe die ernste Gefahr, daß für Hauswirtschaftszwecke ungenügende Kohlenmengen bereitstehen. Besonders der kleine Mann werde im nächsten Winter schwer zu leiden haben, falls die Grubenarbeiter sich nicht anstrengen, die Kohlenförderung zu erhöhen. Bezüglich der Ententeländer sagt die Kundgebung: „Trotz aller Bemühungen der englischen Regierung, Frankreich mit Kohlen zu versehen, ist die dortige Kohlenration bereits auf einsechshundert Tonnen täglich für den Haushalt herabgesetzt worden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch bedeutend weiter herabgesetzt werden müssen, wenn wir unsere Förderung nicht erheblich erhöhen können. Italien ist in einer noch schlechteren Lage.“ Wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, beträgt die Kohleneinfuhr in Italien zurzeit monatlich 600 000 Tonnen, 900 000 Tonnen weniger, als ihm nach den Vereinbarungen von Ballanza zusteht.

### Kritische Lage in Spanien.

Madrid, 14. Aug. „Gerald“ meldet: Die Lage in Spanien verschlimmert sich infolge des großen Mangels an Lebensmitteln und der Teuerung. Aus der Provinz werden täglich Unruhen und Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Bei einem Zusammenstoß am 8. August in Guadalupe wurden 7 Personen schwer verwundet. In Murcia herrscht Generalstreik. Es fanden zahlreiche Aufstände und Kundgebungen der Arbeitslosen statt, die die Straßen durchzogen mit dem Rufe nach Arbeit und Brot.

### Chinas Parlament.

Bern, 14. Aug. (W.B.) Der „Matin“ meldet aus Peking: Die vorbereitende Sitzung des neuen Parlaments hat am 9. August unter dem Vorsitz des Ministers des Innern stattgefunden. Die Präsidentenwahl soll demnächst erfolgen.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. August, abends. (W.B. Amtlich.)

Von der Kampffront nichts Neues.

### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 14. August. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Tonale-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellengebieten des Rocco und der Sarca di Gemonia stehenden Positionen ein. Nachmittags folgte nach harter Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonale-Stellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgehobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolge.

Somit im Südwesten keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Ostlich des Devoli-Tales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

### Der Krieg zur See.

Ein französischer Truppentransport versenkt.

Basel, 13. Aug. Das französische Marineministerium vom 13. August gibt bekannt: Das Dampfschiff „Djennah“ der Messagerie Maritime, das von Sibiria nach Alexandria in einem Transport unterwegs war, ist in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. 442 Mann wurden vermisst. — Am 19. Juli wurde ebenfalls im Mittelmeer ein Dampfschiff der nämlichen Gesellschaft, die „Australien“ von einem Torpedo getroffen, geriet in Brand und sank. 17 Leute der Besatzung wurden getötet, 948 Passagiere wurden gerettet, 3 werden vermisst. In dem gleichen Transport, in dem die „Australien“ fuhr, wurde noch ein anderes Schiff torpediert,

konnte sich aber über Wasser halten. Zahlreiche Bomben wurden auf das Unterseeboot im Augenblick, als es untertauchte, abgeworfen.

London, 14. August. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Kommandantur teilt mit, daß ein britischer Torpedobootzerstörer, der infolge eines Zusammenstoßes schwer beschädigt wurde, im Mittelmeer am 6. August von einem Unterseeboot torpediert und versenkt wurde. Sieben Mann der Besatzung, darunter zwei Offiziere, werden vermißt.

### Der Luftkrieg.

Berlin, 14. Aug. (W.B. Amtlich.) Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Deutscher S. S. Sachsenberg errang seinen 19. und 20. Luftkrieg. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. meldet W.B. nicht-amtlich unterm 14. August: Am 12. August wurde gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugdienst war ihnen vorausgeeilt, hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfflugzeugen ermöglicht, den Feind schon auf dem Anflug in zähe Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anliegenden Gegners abgedrängt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von den Abwehrformationen unter Feuer genommen, jedoch ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschaden sind leider auch 10 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

### Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 13. August, abends: Im Verlauf des Tages nahmen unsere Truppen ihre Angriffe in der Waldgegend zwischen May und Oye wieder auf. Trotz des starken feindlichen Widerstandes gelang es uns, weiter vorzurücken. Nördlich von Guch sahen wir im Park von Pleffier die Höhe Fuß und erreichten Veldal. Weiter nördlich schoben wir unsere Linien etwa zwei Kilometer nördlich des Dorfes Cambonne vor. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 13. August, abends: Der Tag war an der Schlachtfeldfront verhältnismäßig ruhig, abgesehen von gesteigerter feindlicher Artillerietätigkeit an verschiedenen Punkten. Von der übrigen britischen Front werden einige Vorstöße gemeldet sowie eine geringe Patrouillentätigkeit im Süden der Scarpe, nördlich von Robeca und in der Umgebung von Neuve Bernan. Die Zahl der von der ersten französischen und zweiten britischen Armee fest dem Morgen des 8. August gemachten Gefangenen belief sich auf über 2000, darunter 800 Offiziere einschließlich 8 Regimentenkommandanten. Während des gleichen Zeitraums erbeuteten die beiden Armeen ungefähr 600 deutsche Geschütze, darunter zahlreiche schwerkalibrige, sowie mehrere tausend Maschinengewehre und zahlreiche Grabenmörtel, deren Zählung noch nicht beendet ist. Unter dem erbeuteten Material befinden sich drei vollständige Eisenbahnzüge, sowie bedeutende Depots mit Genie- und Verpflegungsmaterial.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Die Schlacht zwischen Acre und Dife.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Den Hauptdruck hat Marshall Haig an der Straße Amiens-Biller-Bretonneux-Vihons-Rosle ausgeübt und dort auch die größte Einbuhrung unserer Front erzielt. Hier, zwischen Acre und Acre ist jedoch im großen und ganzen der Stolz des Gegners aufgefangen und der Kampf zum Stehen gekommen. Auch am Montag sind hier die Angriffe völlig gescheitert. Ob und inwieweit Reserven unsererseits dem Feinde einen Breißeck entgegenstehen, läßt sich auch aus den gegnerischen Meldungen noch nicht feststellen. In dem hügeligen Waldgelände südlich dieser Kampflinie, also zwischen Acre und der Dife, lag in den letzten Tagen der Schwerpunkt des Kampfes. Hier hatte nach Zurücknahme unserer Linien bei Montdidier noch vor allem an der Straße Montdidier-Rosle seine Angriffsddivisionen vorführen lassen. Ziel war, gewissermaßen die Straße von Roslon nach Amiens, die bei Rosle den Weg Montdidier-Péronne schneidet. Weiter aber sollte der Angriff gegen unseren linken Flügel Marshall Haig entfalten und ihn durch französische Vordringen zwischen Acre und Dife die Möglichkeit geben, die für britische Truppen gefährliche Ausbuchtung bei Vihons zu erweitern. Auf dem südlichen Flügel, vor allem bei Tilloloy und bei Vassigny erwarteten wir den Angriff des Feindes in wohl vorbereiteten Stellungen, jedoch die aufmarschierenden Massen des Gegners in das zusammengefaßte Feuer unserer Artillerie gerieten. Der Angriff zerfiel auf diesem Flügel also in Teilstöße, um örtliche Ziele, genau so wie auf der Linie von der Acre bis zur Somme. Die Energie der feindlichen Offensive ist auf jeden Fall bedeutend geschwächt. Vielleicht wird Haig zwischen Acre und Acre und noch durch Entsendung neuer Reserven an den Flügel von Acre bis zur Dife noch einmal versuchen, gleichzeitig auf beiden Flügeln in parallel laufendem Angriff die deutsche Front zu zertrümmern. Aber mit jedem Tage wird, abgesehen von örtlichen Schwankungen, unsere Front stabiler und unser Widerstand heftiger. Das Ueberraschungsmoment ist unzweifelhaft von den Engländern ausgenutzt worden, jetzt aber tritt unsere Rückendekung an den alten wohlangelegten Sommerlinien in Wirksamkeit. Daher erklärt es sich, daß die massierten Angriffe des Gegners so blutig scheitern. Auch jetzt noch wird der Kampf auf dem in unserer letzten Offensive eroberten Gelände ausgefochten, auf beweglicher Front. Wenn der Wechsel von Offensive und Defensiv eintritt, können wir ruhig abwarten. Wenn Haig und Haig das in den letzten Tagen Erreichte an den Verlusten messen, werden sie mit ihrem ersten Waffenerfolg des ersten Schlachttages wenig zufrieden sein. Denn nicht einmal das erste Ziel der Offensive, die Linie Peronne-Rosle, ist erreicht worden.

#### Der heldenmütige, deutsche Widerstand.

Bern, 14. Aug. (W.B.) Der Frontberichterstatter des „Welt Journal“ meldet: Nebel begünstigte Beginn und Fortschreiten des französischen Angriffs. Der deutsche Widerstand war jedoch sehr energisch, besonders in der Gegend von Pleffier, Neuville, Bouillancourt und Fresnoy. Der Übergang über die Acre forderte große Opfer. Eine Brücke wurde dreimal hintereinander vom Feinde zerstört.

### Treffende Beurteilung der Lage.

Stockholm, 14. Aug. (W.B.) Zu der neuen Ententeoffensive an der Westfront schreibt „Aftonbladet“: Was hat die Entente durch die Schlacht bei Montdidier gewonnen? Ungefähr 30 000 Gefangene und 500 Geschütze. Der Gebietsgewinn, der sich auf 3-4 Quadratmeilen verheerten französischen Bodens belaufen dürfte, hat nur Bedeutung, insofern er sich für weitere Operationen oder für einen neuen Stellungskrieg als Basis eignet. Wäre die Schlacht ausgefochten worden, während die Kriegsmacht des russischen Jarmas noch auf ihrem Höhepunkt stand, dann hätte sie bedenklich sein können. Jetzt ist sie nur eine der vielen Episoden des Krieges. In ihren Hauptzügen ist sie schon beendet. Die Schwächung der deutschen Armee ist so unbedeutend, daß die Entente auch weiterhin eine deutsche Offensive in mindestens den gleichen Dimensionen wie im März erwarten kann. Es handelt sich nur um eine einzelne Episode, wie sie in allen Kriegen eintreten kann, wenn der Sieg auch noch so sicher ist. Die Bemühungen der Entente, sich einen Weg zu bahnen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, sind ganz aussichtslos.

### Ermüdung der englischen Mannschaften.

Rotterdam, 14. Aug. Ein Kriegskorrespondent im britischen Hauptquartier meldet: Sensationelle Nachrichten vom gestrigen Tage liegen nicht vor. Die Ermüdung der Mannschaften hat das siegreiche Vorgehen zum Stehen gebracht. Die neuherangebrachten deutschen Divisionen zeigen nicht die geringste Demoralisation. Der Widerstand der Deutschen ist überall stärker geworden. Bei Vihons, dem Zentrum, haben die Deutschen mit frischen Truppen fräftige Gegenangriffe unternommen. Es gelang ihnen gestern, uns etwas zurückzudrängen. Im Norden wälen die Kämpfe am heftigsten. An beiden Ufern der Somme, an der Straße zwischen Broymart und Eguinelles, haben die Deutschen hartnäckigen Widerstand geleistet. Sie stehen unmittelbar in den alten Verteidigungsstellungen von 1916, in den Ausgrabungen und Unterständen in Deckung. Hier greifen die Australier an. Sie konnten jedoch wegen der großen Anzahl feindlicher Maschinengewehre nicht über Broymart vordringen. Der Angriff mißglückte — wir zogen unsere Truppen in nördlicher Richtung über den Fluß zurück.

### „In diesem Jahre nicht mehr.“

Genf, 14. Aug. Nach mehrtägiger Unterbrechung treffen wieder vereinzelt französische Zeitungen in der Schweiz ein. „Temps“ und „Matin“ schreiben am Sonntag: Mit einer Durchbrechung des deutschen Widerstandes rechnen wir in diesem Jahre nicht mehr.

### Eine Antwort an Lloyd George.

Böln, 14. Aug. (W.B.) Die „Aöln. Ztg.“ meldet aus Berlin unter der Überschrift: „Staatssekretär v. Hingegen gegen Lloyd Georges Geschichtsfälschung. Eine Antwort an Lloyd George“: Am vierten Jahrestag des Eintritts Englands in den Krieg, am 4. August, veröffentlichte Lloyd George eine Vorlesung an das englische Volk. Darin stellt er die Behauptung auf, vor sechs Monaten hätten die Herrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten vorgeschlagene gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt. Sie hätten die Maske der Wahrung abgeworfen, Rußland ausgebeutet und Rumänien zum Sklaven gemacht. Die feindliche Presse griff diese Behauptung auf. „Corriere d'Italia“ ergänzte die Behauptung Lloyd Georges dahin, daß der Friedensvorschlag der Entente auf der Vondener Konferenz beschlossen worden sei. „Dea Nazionale“ fügt hinzu, der Vorschlag sei von der Entente als Gesamtheit an Deutschland gerichtet worden. Diese agitatorisch ausgebeutete schmerzverleugende Behauptung Lloyd Georges in einer nachdrücklichen, alle Zweifel ausschließenden Weise zurückzuweisen, schien geboten. Deshalb wendete sich der Vertreter der „Aöln. Ztg.“ an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Hingegen, vor dessen Abreise ins Große Hauptquartier mit der Bitte, sich über Lloyd Georges Behauptung auszusprechen zu wollen. Der Staatssekretär sagte: „Die Behauptung ist vage und unbestimmt. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen nichts bekannt über einen solchen vernünftigen Friedensvorschlag der Entente. Wäre es den Staatsmännern der Entente ernst um die Anbahnung eines Verständigungsfriedens gewesen, so könnten sie durch bevollmächtigte Persönlichkeiten zum Zwecke von Besprechungen an Deutschland herantreten. Dies wäre der Weg gewesen, die beiden Gegner in Fühlung zu bringen, ein Weg, der zu einigermaßen ausgleichenden Besprechungen hätte führen können. Von der Ablehnung vernünftiger Friedensvorschläge durch Deutschland kann keine Rede sein. Wie lagen die Verhältnisse damals? Ende Dezember 1917 haben die Mittelmächte die Entente aufgefordert, an den Versailler Friedensverhandlungen zum Zwecke eines allgemeinen Verständigungsfriedens teilzunehmen. Die Entente aber ließ die Frist für die Teilnahme an den Verhandlungen verstreichen. Kurz darauf, am 5. Jan., hielt Lloyd George seine Rede vor den englischen Gewerkschaftsführern, in der er behauptete, die Haltung der Mittelmächte ließe angeblich Zugeständnisse an die Bedingungen der Entente vermessen. Dafür stellte er im einzelnen anexionistische und imperialistische Kriegsziele auf, die selbst in England gewissen Kreisen, zumal den Arbeitern, zu weit gingen. In derselben Rede fanden sich unheimliche Ansprüche für das später ausgearbeitete Programm des Wirtschaftskrieges. Am 8. Januar erstlich Wilson seine Vorschläge mit den bekannten 14 Punkten. Am 24. Januar sprach der Kanzler im Hauptauschuß und erklärte, die Reden Wilsons und Lloyd Georges enthielten gewisse Grundzüge für den allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmen und welche Ausgangs- und Zielpunkte für Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kämen, sei, so führte der Kanzler aus, der Friedenswille wenig bemerkbar. Zu demselben Zeitpunkt entwickelte Graf Gernin im Reichsrat seine Ansichten über die Abrüstung. So legte der Staatssekretär Punkte für Punkt, Datum für Datum dar, wie es in der Zeit, auf die sich die Behauptung Lloyd Georges bezieht, mit der Bereitschaft zu Verhandlungen und vernünftiger Regelung haben und dräben bestellt war.

Und er ist der Zustimmung eines jeden sicher, wenn er darauf hinweist, daß diese geschichtlichen Tatsachen für sich selbst sprechen. Auch die weitere Entwicklung seitdem zeige das selbe Bild. Gesunde Regungen, woher sie auch immer kommen mögen, in der Richtung eines Verhandlungsfriedens und vernünftiger Vorbesprechungen durch bevollmächtigte Persönlichkeiten treffen nur auf Hohn und Spott. Die Staatsmänner der Entente arbeiten nach wie vor mit hundertmal zurückgewiesenen zweideutigen Redensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und

anexionistisch. Der Staatssekretär Jachok: Nicht bei uns, sondern bei den Staatsmännern der Entente, die von der Anbahnung einer Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Angriff der Sowjetarmee.

Moskau, 14. Aug. (W.B.) Meldung der Petersburger Tel.-Agentur. Die Kräfte der Weißen Garisten, der Tschekow-Sowaken und der Kosaken auf der Mittel-Wolga-Front besitzern sich auf 80 000 Mann. Die Zusammenziehung der Sowjet-Armee ist beendet und hat die Zahl von 150 000 Mann erreicht. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjettruppen sind bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk eingezogen.

#### Der japanische Feldherr für Sibirien.

Amsterdam, 14. Aug. Aus Tokio wird der „Times“ gemeldet: Der Kriegsminister verließ Tokio, um sich nach Nikko an das kaiserliche Sommerlager zu begeben. Dort wurde die Ernennung des Generals Mikuse Diani zum Oberbefehlshaber des Wladiwostoker Heeres vollzogen. Diani ist Mitglied des Obersten Kriegsrates. Er war bis vor kurzem Befehlshaber von Tjingtau. Der Generalleutnant Mikuse Juchi ist zum Generalstabeschef ernannt und führt den Befehl über die kaiserliche Garde. Der Generalleutnant Taketschi wird der Expedition in einer noch nicht näher bestimmten Eigenschaft zugeteilt.

#### Eine diplomatische und eine militärische Aktion.

Kopenhagen, 14. Aug. (T.L.) Die Aktionen der Entente im Kurmangelgebiet sind von der Intervention in Sibirien völlig unabhängig. Sie sind ein militärisches Unternehmen, das unter dem bestimmenden Einfluß des Entente-Oberkommandos der Westfront steht, während die Intervention in Sibirien ein politisches Unternehmen ist, das von den auswärtigen Ministerien der Entente geleitet wird, um die Grundlage für eine Neuordnung in Rußland zu schaffen. Die Leitung dieser politischen Aktion hat Lord Robert Cecil, der eigens zu diesem Zweck das Amt des Vizepräsidenten eingenommen hat, und in das Ministerium des Auswärtigen eingetreten ist. Sein Geschäftsbereich erstreckt sich außerdem auch auf Mesopotamien, Palästina und den Balkan.

#### Englands Doppelspiel.

Moskau, 14. Aug. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Doppelspiel Englands der Räterepublik gegenüber offenbarte sich besonders in dem Verhalten der Engländer im Eismeergebiet. Anfangs überflogen englische Flieger Archangelsk und die dortigen Befestigungen und verbreiteten Aufrufe, welche dahingehen, daß die Engländer sich nicht gegen die Räte wenden und nichts gegen den Rat der Volkskommissare unternehmen wollten. Ihr Vordringen sei nur gegen die Deutschen gerichtet. Späterhin, da diese Aufrufe ihren Zweck verfehlten, überflogen wiederum englische Flugzeuge die Stadt und schossen auf die Mannschaften der Batterien und auf die Besatzung der Stadt. Die Gegenrevolution ist im Gange. Die Erschießungen von Sozialistengliedern haben aufgehört zu den Seltenheiten zu zählen. Nur ziehen es die Engländer vor, bei besonders verruchten Greuelthaten die feindlichen weißen Gardisten loszulassen, wie es z. B. bei der Ermordung des militärischen Kommissars in Archangelsk, Semowitsch, der Fall war, der durch weiße Gardisten in Stücke gerissen wurde. Die in den besetzten Gebieten von den unter dem Protektorat der Entente befindlichen Tscheko-Sowaken verübten Greuelthaten spotten jeder Beschreibung. Das wesentliche Europa geht nicht nur mit Schrecken davon vorüber, daß in manchen Städten von den Tscheko-Sowaken die ganze Arbeiterjugend erschossen wird, die unter der Flagge der Sozialbefreiung kämpfende Entente fesselt sogar den als Tscheko-Sowaken bezeichneten Verbänden verschiedener gegenrevolutionärer Elemente ihre bewaffneten Streitkräfte zu Hilfe.

Stockholm, 14. Aug. (W.B.) Zuverlässigen, aus französischer Quelle stammenden Nachrichten zufolge werden die russischen Sozialrevolutionäre von Frankreich und England unterstützt. Der Führer der Petersburger Sozialrevolutionäre heißt Gog; die Leitung befindet sich in der Roschbestensaja Nr. 6 in Petersburg.

Moskau, 14. Aug. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Anfang August wurden die ersten Arbeiter entlassen, die die vor einigen Monaten in Moskau eröffneten Offizierschulen besucht hatten. 1000 Arbeiter wurden dadurch Offiziere. Die Entlassung von Arbeitern mit dem Range eines Offiziers aus den Offizierschulen in Petersburg und in anderen Städten hat gleichfalls begonnen.

Wladiwostok, 14. Aug. (W.B.) Das erste japanische Truppenteil ist angekommen.

#### Lenin und Trotski zurückgetreten?

Amsterdam, 14. Aug. (T.L.) Handelsblad meldet unter Vorbehalt aus London, daß Lenin und Trotski zurückgetreten sind. (Die Meldung ist noch unbestätigt. Red.)

#### Zustellung der Pässe an den russischen Gesandten?

Amsterdam, 14. Aug. (T.L.) Daily Chronicle sagt, daß der Gesandte der jetzigen russischen Regierung in London wahrscheinlich seinen Paß bekommen wird. Man wird ihn einladen, nach Rußland zurückzukehren.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin, 14. Aug. Wie die „Berl. Ztg. a. M.“ erzählt, ist die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) von Preußen aufgehoben worden.

München, 14. Aug. (W.B.) Der Khedive von Ägypten, Abbas Hilmi, trifft am Donnerstag in München ein. Er wird am Freitag vom König von Bayern empfangen und zur Tafel geladen.

Kiew, 14. Aug. (W.B.) Zeitungsnachrichten zufolge erklärte der ukrainische Finanzminister Pressevertretern, daß die Ausgabe einer ukrainischen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel bevorstehe. Privatbanken hielten die Unterbringung der Anleihe angesichts der günstigen Lage des Kapitalmarktes für sicher. Die Aushebung für die erste Division der neuen ukrainischen Armee ist äußerlich erfolgreich verlaufen. Der Aushebung unterlagen die Söhne von Grundbesitzern mit nicht weniger als 25 Dehjatinen. Die Division zählt 5000 Mann und soll den Standort Kiew haben.

Kiew, 14. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung des „Ruski Golos“ fährt die Don-Regierung mit der

uns, die wol-  
unger-  
be-  
Som-  
Kann-  
reich-  
Vor-  
imes-  
nach-  
wurde-  
verbo-  
Mit-  
fehls-  
Juli-  
über-  
wird-  
eigen-  
on.  
tante-  
Sibi-  
Inter-  
tentio-  
kon-  
a den-  
Die-  
eil,  
nisters-  
trigen-  
erdest-  
eiers-  
lande-  
dem  
An-  
dort-  
bahn-  
enden-  
nehmen-  
den  
ver-  
Stadt-  
auf die-  
Bange-  
gehört-  
Eng-  
fer-  
B.  
Ar-  
Gar-  
Gebie-  
bedin-  
aten-  
geht  
anden  
ter-  
Böl-  
chepo-  
lution-  
aus-  
werden  
can-  
ter der-  
leitung  
eburg,  
Beters-  
den die-  
onaten  
hatten.  
fassung  
s den  
en ja-  
meidet  
zurück-  
ed.)  
ten?  
e folgt,  
n Don-  
n wird

Ruban-Regierung und den angrenzenden Gebieten Verhandlungen über die Errichtung einer gemeinsamen Regierungsgewalt.  
Montevideo, 14. Aug. (W.B.) Hier ist der General freigegeben worden.  
Washington, 14. Aug. (W.B.) Reuter. Der Generalsauschuss des Senats hat sich zu Gunsten des Gesetzes ausgesprochen, das die Dienstpflicht auf die Zeit vom 18. bis zum 45. Lebensjahre ausdehnt und vorschlägt, den jungen Reuten unter 21 Jahren nach dem Kriege eine kostenfreie Ausbildung zu gewähren.

### Lokales.

Eine begründete Einrichtung, die den unerhörten Preistreibern bei Versteigerung von Obstbaumbehangen ein Ende machen soll, ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten für den Bezirk Kassel getroffen worden. Spätestens drei Tage vor der Versteigerung des Obstbaumbehanges der Kreis kommunalverbände, Gemeinden, öffentlichen Stiftungen usw. muß der Wert des Obstes durch zwei Sachverständige, im Landkreis vom Landrat, im Stadtkreis vom Magistrat ernannt und verpflichtet, abgefragt werden. Die Tage ist so zu bemessen, daß das Obst vom Erwerber ohne Schaden unter Einhaltung der Erzeugerhöchstpreise abgesetzt werden kann. Der Zuschlag darf den Schätzungsbetrag nicht übersteigen. Den Bieter wird die Verpflichtung auferlegt, das Obst, soweit es über den angemessenen Verbrauch des eigenen Haushalts hinausgeht, an die Kreisobststelle abzugeben. (Dürfte diese Einrichtung sich nicht auch anderwärts — ebenfalls für den Distrikt — empfehlen? Red.)

Reisegepäck und Versicherung. Gerade noch rechtzeitig, um dem Publikum in der diesjährigen Reisezeit wertvolle Dienste zu leisten, hat die preussische Staatsbahnverwaltung einen Vertrag über Versicherung des Reisegepäcks gegen Verlustgefahr mit einer privaten Gesellschaft abgeschlossen, mit der die Bahnverwaltungen in der Schweiz, in Österreich und Ungarn auf dem gleichen Gebiete die besten Erfahrungen gemacht haben. Die Kosten sind unerheblich; sie betragen für 1000 Mark Wert auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer 50 Pf., 151 bis 400 Kilometer 1 Mk., 401 bis 700 Kilometer 1,50 Mk., 701 bis 1200 Kilometer 2 Mk., für alle Strecken im besetzten Gebiet 3 Mark. Die Versicherung, die in der einfachsten Weise bei der Auslieferung des Gepäcks an den Eisenbahnhalter bewirkt werden kann, soll die Haftung der Eisenbahn nicht etwa ersetzen, wohl aber sie ergänzen. Sie gewährt Schadenersatz bei Verlust, Zerstörung, Beschädigung und Verspätung der Reise und sie übernimmt auch die Versicherung des bei Verlust usw. entstehenden mittelbaren Schadens. Dem reisenden Publikum kann nur dringend empfohlen werden, von dieser bequemen und billigen Einrichtung, die die Staatsbahnverwaltung getroffen hat, im eigenen Interesse Gebrauch zu machen.

### Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt, 13. Aug. In einem Hotel am Hauptbahnhof wurde kürzlich ein Schneidermeister aus Rheineck in raffinierter Weise um 8000 Mk. geprellt. Der Schneider wurde schriftlich ersucht, wegen Unfertigkeit von Anzügen ins Hotel zu kommen. Als er sich dem herr. Hotelgast vorstellte, bot ihm dieser u. a. ein größeres Quantum Stoff zum Kauf an. Während beide über das Geschäft verhandelten, stürzte plötzlich eine dritte Person ins Zimmer, die sich als Kriminalbeamter ausgab und beide wegen Strohstoffsmuggels für verhaftet erklärte. Der Mann ließ sich von ihnen in Pfand geben, damit ihm keiner auf dem Transport entweiche. Der Schneidermeister gab dem angeblichen Kriminalisten seine Brieftasche mit 8000 Mk. Nun sollte es um Postgeld gehen. Auf der Straße stürzte jenseitig der Hotelgast, und der „Kriminalbeamte“ verfolgte ihn. Nach langem Warten sah der Schneider ein, daß er zwei Schindlern in die Hände geraten war, die ihn um 8000 Mark betrogen hatten. (Wiesb. Ztg.)

Frankfurt, 14. Aug. In den Räumen der Brauerei „Am Neuen Jell“ brach heute mittag ein Großfeuer aus, das in den dort lagernden gewaltigen Vorräten an Braubau reiche Nahrung fand. Beim Eintreffen der gesamten Feuerwehren standen bereits zwei große Gebäude in

hellen Flammen. Mit etwa 15 Schlauchlinien konnte man nach bald zweistündiger Arbeit den Brand auf seinen Herd beschränken.

Mainz, 12. Aug. Durch einen unglücklichen Zufall das eigene Bräutchen getötet hat hier das Töchterchen eines Buchhalters. Das Mädchen wollte seinem sechs Jahre alten Bruder, der auf der Straße spielte, eine rostige Felle vom dritten Stock aus zum Spielen zuwerfen. Die Felle traf unglücklicherweise das Kind auf den Kopf und verursachte eine schwere Schädelverletzung. An dieser ist der Knabe jetzt gestorben.

Reddinghausen, 14. Aug. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Sinsen fuhr heute vormittag der Personenzug Nr. 716 in eine Gruppe Streckenarbeiter. Fünf Arbeiter wurden sofort getötet, fünf andere sind schwer verletzt.

**Willst Du nicht hungern und frieren, so hilf, daß die Landwirtschaft und Industrie leistungsfähig bleiben. Die Männer der Arbeit benötigen Arbeitskleidung. Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab!**

### Letzte Nachrichten.

#### U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Aug. (T.L. Amtsch.) In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 12 000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sichnowskys Ausschluss aus dem Herrenhaus.

Berlin, 15. Aug. (W.B. Amtsch.) Der Präsident des Herrenhauses erhielt vom Minister des Innern die Mitteilung, daß dem Beschluß des Herrenhauses vom 12. Juli, der seinem Mitgliede, dem Fürsten Sichnowsky, das Ansehen eines der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verhaltens versagt, die königliche Bestätigung erteilt wurde. Hierdurch hat Fürst Sichnowsky das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren.

#### Weitere Internierung Deutscher.

Oslo, 15. Aug. (T.L.) Das Komitee unter dem Präsidium des Richters Danken, das mit der Untersuchung und Internierung feindlicher Fremder beauftragt ist, hat die Internierung einer großen Anzahl noch freier Deutscher befohlen, ebenso die Veröffentlichung der Namen aller Internierten.

#### Die Kämpfe sind noch nicht beendet.

Basel, 15. Aug. (T.L.) Datt Mail meldet aus Paris: Der Empfang der Bürgermeister von Reims und Soissons bei General Foch veranlaßte den General zu der Erklärung: Der Kampf sei für ihn noch nicht beendet. Auch Noyon müßte wieder französische Befassung haben.

Genf, 15. Aug. (T.L.) Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze: In der Pariser Militärkrittik wird allgemein von einer bevorstehenden Wiederaufnahme der Foch'schen Offensive gesprochen.

#### Zu Gunsten der Jarin.

Berlin, 15. Aug. Wie verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des deutschen Kaisers erbeten, um von der russischen Regierung die Ausreise der Jarin und ihrer Tochter zu erreichen. Die Entenmädie sollen jede Unterstützung und Verwendung abgelehnt haben.

#### Eine Regelung in der Steinkohlen- und Koksfrage.

Oslo, 15. Aug. Die Zufuhren von Steinkohle und Koks aus Deutschland sind jetzt endgültig geregelt worden und zwar auf unbestimmten Termin. Es werden vorläufig etwa 50 Waggons pro 24 Stunden in Holland eintreffen.

### Eine befreiende Tatsache?

Rugano, 15. Aug. Der gestrige italienische Heeresbericht ist nicht, wie gewöhnlich mit „Diaz“, sondern mit „Baloglio“, dem bisherigen Unterchef des Generalstabes, gekrönt. Diese Tatsache, vereint mit der Grenzperre, ist auffallend.

### Feuersbrunst in Bordeaux.

Genf, 15. Aug. (T.L.) In Bordeaux brach eine heftige Feuersbrunst aus, welche einen großen Teil der neuen Lagerhallen im Hafen zerstörte. Der Schaden wird auf über 1 Million geschätzt.

### Ein Kompromiß in der Frage der Königswahl.

Helsingfors, 15. Aug. Das führende Republikanerbüro „Helsingin Sanomat“ deutet die Bereitschaft der Republikaner zu einem Kompromiß an. Dieses würde darin bestehen, daß die Regierung vor der Königswahl eine neue Vorlage einbrächte, die der Form nach monarchisch, in der Sache aber gewisse, den Republikanern anstößige Rechte der Krone aus der bisherigen Regierungsvorlage striche.

### Die Kämpfe um Archangelsk.

Stockholm, 15. Aug. (T.L.) Der Sonderberichterstatter der „Bos. Ztg.“ berichtet: Nachdem bis Montagabend rund 6000 Mann alliierter Truppen durch etwa 3000 Russen verstärkt, in Archangelsk versammelt waren, erfolgte in der Nacht der Befehl zum Vorrücken. Eine ansehnliche Flak-Flottille nahm 3000 Mann auf, die die Dwina aufwärts gebracht werden sollten. Aber schon bei der Niederlassung Kaskajala wurden sie von beiden Ufern beschossen und 1 Kilometer weiter südlich stießen sie auf derart schwierige Hindernisse, daß die Weiterfahrt unmöglich war. Die Truppen mußten am rechten Dwina-Ufer landen. Auch die an der Bahnlinie marschierenden Truppen erreichten ihren Bestimmungsort nicht. Sie stießen auf den Widerstand der Sowjettruppen.

### Weitere Truppentransporte nach Archangelsk.

Stockholm, 15. Aug. (T.L.) Am Montag nacht sind in Solomhola bei Archangelsk vier weitere Transporte mit, wie es heißt, zum Teil amerikanischen Truppen, angelangt, die, dem Vernehmen nach, ohne die Stadt Archangelsk zu passieren, gleich auf Brahmen auf der Dwina verladen werden sollten.

### Eine amerikanische Schiffsbau- und Verfrachtungs-Kontrolle.

Basel, 15. Aug. (T.L.) Wilson erließ eine Kundgebung, nach der das Schiffsbauamt der Vereinigten Staaten die Aufsicht über die Schiffverfrachtungen ausübt.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

## Amstliche Bekanntmachungen.

### Eierkarten.

Die Herren Bürgermeister wollen bis zum 19. ds. Mts. berichten, wieviel neue Eierkarten benötigt werden. Keine Geslzanzeige.

Dillenburg, den 15. August 1918

Der Königl. Landrat.

### Bekanntmachung

In neuerer Zeit sind an dem aus dem Felde in die Heimat gelangten Altmittel nicht selten scharf gezeichnete Hände und andere mit Sprengstoff gefüllte Munitionsteile gefunden worden, die auch zu Unglücksfällen Veranlassung gegeben haben. Ich mache davon Mitteilung, daß von derartigen Funden das Garnison-Kommando in Weiphar in Kenntnis zu setzen ist, welches dafür Sorge tragen wird, daß sie in geeigneter Weise unschädlich gemacht werden.

Dillenburg, den 13. August 1918.

Der Königl. Landrat.

### Umsatzsteuer.

1. Am 1. August 1918 ist das Warenumsatzsteuergesetz außer Kraft getreten und durch das Umsatzsteuergesetz vom 3. Juli 1918 (Reichsgesetzblatt S. 779) ersetzt worden. Vom 1. August 1918 an sind nunmehr nicht nur Warenumsätze, sondern alle gegen Entgelt ausgeführte Lieferungen und Leistungen solcher Personen, die eine selbständige ge-

## Die Privatschekreläin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(40. Fortsetzung.)

Die Kommerziantin nahm sich gleich vor, es Doktor Menze, wie vor allen Dingen ihrer zukünftigen Schwiegermutter, die so ganz und gar nicht nach ihrem Geschmack war, zu lassen, daß ihr Mann ihr diese Niederlage bereite. Schon in ihrem Triumphgefühl, endlich und sicher ihr hoch ersehntes Ziel erreicht zu haben, war weniger unbedacht gestimmt. Sie dachte im Stillen: „Ach was, mit der kleinen, harmlosen Menze werde ich schon fertig, die wird durch ihr unbedeutendes Persönchen nie gefährlich werden. Ich habe auch keinen gesellschaftlichen Ehrgeiz — ich hätte jederzeit eine unangenehme Schwägerin bekommen können.“

Nachdem sagte dem Kommerzianten ein paar herzliche Worte zu: „Mit Menze wird Vothar gewiß glücklich sein. Sie ist ein liebes, heiteres Geschöpf und hat Herz auf dem rechten Fleck.“

Da mußte nun auch Frau Helene Unger irgend etwas sagen, was sie denn auch mit süßlicher Miene tat.

Nun neigt sie sie gewiß, hoffentlich weiß sie auch ihr als jüngerer Mädchen in solche glänzenden Verhältnisse einzuführen, während zu schämen.“

Da ihr Mann nichts darauf erwiderte, so war die Angelegenheit erledigt, und man wandte sich einem anderen Gespräch zu.

Nachdem von Philburg wurde natürlich aufgefordert, am nächsten Tag teilzunehmen, das man um 1 Uhr bereitgestellt. Nachher wollte dann der Kommerziant gleich verschiedene Geschäftliche mit ihm besprechen.

Als dann Vothar mit strahlender Miene erschien, und sich unter und Schwieger als „Bräutigam“ vorstellte, war zwar einige einigemmaßen nett zu ihm, der Frau Kommerziantin ließ den Sohn fühlen, daß sie seine Wahl nichts weniger als billigte.

Vothar Unger ließ sich aber dadurch seine Glückseligkeit nicht an. Er wollte, er würde jederzeit mit Hilfe seines Vaters seine kleine, arme, arme Frau und Vater sein junges Leben gegen die Mutter zu beschützen.

„Schließst du werden wir ja nicht zusammen wohnen“, er philosophisch, „und können der Mutter, falls sie auf den letzten, zürnenden Standpunkt verharrt, leicht aus dem Leben.“ So dachte er mit dem Gleichmut seiner ruhigen

Menze, die etwa um dieselbe Zeit neben der noch immer blauen See und den Eltern am sonntäglichen Mittagstisch saß — bei Doktor Menze sah man nach schlicht bürgerlicher und echt deutscher Sitte mittags kein Gabelschäufchen in nachgeahmter, ausländischer Manier, sondern die Hauptmahlzeit — machte sich auch keine besonderen Gedanken über ihre zukünftige Schwiegermutter. Selbstverständlich würde sie der Frau Kommerziantin beschreiben und sehr artig gegenüberstehen, das verstand sich bei Menze von selbst. Sie war ohnedies so erzogen, daß sie älteren Personen nie die ihnen gebührenden Rücksichten schuldig blieb, ohne daß dabei ihre natürliche Munterkeit und anmutige Schelmerei auch nur im geringsten beeinträchtigt worden wäre.

Nach Tisch mußte sich See auf Anordnung des Doktors zu einem Nachmittagschlaf hinlegen. „Ich schlafe vor, daß wir uns alle in unser „Heiligtum“ zurückziehen“, meinte die kleine Frau.

Doktor Menze wechselte einen Blick des lächelnden Einverständnisses mit seiner Frau.

„Ja“, sagte er dann, „geh schon gleich mit See nach oben, aber halte sie nicht durch „Augen“ Geplauder von der ihr so nötigen Ruhe ab.“

Schmollend wandte sich Menze dem Vater zu. „Ich werde überhaupt nicht mehr plaudern von jetzt ab“, sagte sie mit drohlich wirkendem Grinsen, „sondern mich als zukünftige Schwiegermutter der Frau Kommerziantin Unger, geborenen Frein von Philburg, entsprechend vornehm und würdevoll benehmen. Ich bitte aber, mich auch entsprechend meiner neuen und wichtigen Stellung im Leben zu behandeln und zu respektieren.“

Selbst die nach der überstandenen Aufregung noch immer blaß und angegriffen aussehende See konnte sich nach diesem Niederzug ihres ersten Wächelns nicht erwehren. Frau Marianne drohte ihr mit dem Finger und sagte: „Me, du bist wirklich zu mutwillig geworden mit deinem Mundwerk, und Vothar ist in dieser Hinsicht nicht zu beneiden.“

Doktor Menze aber nahm kein schelmisches, bräutliches Töchterchen in die Arme und gab ihr einen väterlichen Kuß.

„Mein süßiger, lieber kleiner Quatz“, sagte er leise, „der Gedanke, daß du schon eine Braut bist mit deinen achtzehn Jahren, und uns schon in einem Jahr verlassen wirst, um ins eigene Nest zu fliegen, will mir gar nicht in den Kopf.“

Ärztlich schmeigte sich Menze an ihn.

„Ach, Väterchen“, rief sie, halb lachend, halb weinend, „dein kleiner Quatz bleibt ja auch als Frau Unger ganz in

deiner Nähe, du wirst ihn sehen, ausschelten und liebhaben dürfen, so oft du Lust dazu verspürst. Und auch Mutter und See müssen kommen dürfen, so oft sie wollen, das hat mir Vothar feierlich versprochen müssen.“

Alle lachten über diese Worte, und ihr Vater fragte sie neugierig, ob sie diese Bedingungen in den Ehekontrakt aufnehmen wollte. Noch Mandchen Liebe, lustige Wort schwirte zwischen ihnen hin und her, bis Doktor Menze endlich die beiden jungen Mädchen nach oben schickte und mit strenger Miene befahl, daß Menze nicht vor drei. See dagegen nicht vor vier Uhr der sonntäglichen Kaffeestunde sich wieder unten sehen lassen dürfte.

Nachdem die beiden das Zimmer verlassen hatten, blieben der Doktor und seine Gattin noch ein paar Minuten sitzen.

„Ja, liebe Marianne“, sagte Doktor Menze ganz unvermittelt, wie in komischem Entsetzen, „nun hat es mit deiner Jugend ein Ende. Nun launst du in drei Jahren schon eine Großmama sein, und deinen Enkeln auf dem Klavier Wiegenlieder vorspielen.“

Wachend sah sie ihn an.

„O, ich gleiche mich gern ins Fach der Großmütter zurück, meine Kunst aber brauche ich deshalb doch nicht aufzugeben. Heutzutage! Es gibt berühmte Bühnenkünstlerinnen, die längst Großmütter sind, und dennoch gefeiert und bewundert werden. Frauen werden jetzt überhaupt nicht mehr alt, lieber Mann.“

„Na, na“, meinte er mit gutmütigem Spott, „ich als Arzt weiß das nun besser, aber als galanter Ehemann gebe ich dir natürlich recht und erkläre hiermit feierlich: Meine schöne, schlaffe Gattin wird auch in zehn Jahren noch jung sein, so selbst in zwanzig noch, wenn ihre Entfalter bereits wieder vor dem Trampaltar stehen.“

Strahlend blickte sie ihn mit ihren dunklen Augen an.

„Von wem die Menze ihren Uebermut hat, braucht man wirklich nicht zu fragen.“

„Nein“, unterbrach er sie, „denn das sieht und hört man. Sie hat ihn direkt von ihrem Vater geerbt, und wird ihn auch hoffentlich wieder auf ihre Kinder vererben. Aber seltsam mutet es mich wirklich an.“ Fuhr er mit ernsterer Stimme fort, „daß wir das Kind, unsere Einzige, so früh hergeben sollen. Ich habe wirklich nicht geglaubt, daß sich aus dieser so kameradschaftlich anmutenden Jugendfreundschaft eine Liebe fürs Leben entwickelte... Du hast mir doch auch nie etwas davon erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

werbliche Tätigkeit (einschl. Urrzeugung u. Handel) ausüben, steuerpflichtig, soweit die Leistungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen, z. B. auch Zeitungs- und Gasthausbetriebe, Bageriebetriebe, das Vergnügungsgewerbe (Kinos), Wäschereien, Landwirte, Handwerksbetriebe, auch hinsichtlich der Reparaturen und Installationen, nicht aber Ärzte, Privatlehrer, Rechtsanwälte, künstlerische Tätigkeit.

Die Steuerpflicht betrifft auch Wertantinnen und die Verteilung von Waren von Werken an ihre Arbeiter, auch wenn diese auf behördliche Veranlassung erfolgt. (§ 1, Abs. 1, Satz 2 des Gesetzes). Dagegen sind nach § 40, Abs. III Gemeinden und der Kreisverband wegen der Lieferung von Lebens- und Futtermitteln steuerfrei, sofern die Gegenstände nicht im eigenen Betriebe erzeugt sind oder nicht unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden.

2. Die Steuer wird auch erhoben bei Entnahme von Waren aus dem eigenen Betriebe. Dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufen gezahlt zu werden pflegt.

3. Befreit ein Unternehmen aus mehreren verschiedenen Betrieben, von denen der eine in ihm hergestellte Gegenstände an den anderen liefert, so ist diese Lieferung, wenn sie hunderttausend Mark jährlich übersteigt, umsatzsteuerpflichtig; dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Lieferung von Wiederverkäufen gezahlt zu werden pflegt. Beispiel: Lieferung einer Grube an einen zum gleichen Unternehmen gehörigen Hofhofen.

4. Bei Tauschgeschäften gilt jede der Lieferungen als Entgelt für die andere, bei Hingabe an Zahlungsstatt wird das Geschäft als Tauschgeschäft behandelt.

5. Die Steuer beträgt fünf vom Tausend des für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgelts. 6. Bei der Lieferung im Kleinhandel von Edelmetallen, Edelsteinen, Halbedelsteinen und von Gegenständen in oder aus Verbindungen mit diesen Stoffen, Taschenuhren über 100 Mark, Antiquitäten, photographischen Handapparaten einschl. Bestandteilen und Zubehör, Musikinstrumenten aller Art (einschl. Klaviers), Villarden, Handwaffen und Munition, Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung mit motorischem Antrieb oder zu Vergnügungs- und Sportzwecken, Teppichen über 30 Mark pro Quadratmeter, zugerichteten Fellen zur Herstellung von Pelzwerk (außer Schaffellen) erhöht sich die Steuer auf 10 vom Hundert.

7. Lieferungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht. Soweit nach Vorstehendem eine erhöhte Besteuerung (10 Prozent) annehmungsweise nicht stattfindet, erfolgt die Besteuerung nach dem Satze von 5 vom Tausend.

7. Befreit von der Besteuerung sind: 1. Personen überhaupt, wenn die Gesamtheit der Entgelte im Steuerjahr (Kalenjahr) nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Der Teil der Entgelte, der auf die Entnahme aus dem eigenen Betriebe entfällt, bleibt außer Ansatz, wenn er nicht mehr als zweitausend Mark beträgt und die Gesamtheit der Entgelte fünfzehntausend Mark nicht überschreitet.

Die Lieferung der einer erhöhten Steuer von 10 Prozent unterworfenen Waren (Ziffer 6 oben) ist aber stets steuerpflichtig, auch wenn der Jahresumsatz hinter 3000 Mark zurückbleibt.

2. Ferner unter anderen: Kreditgewährungen und Umsätze von Geldforderungen aller Art, Geldnoten, Wertpapieren usw., Verpachtungen von Grundstücken.

8. Die Veranlagung der Steuer nach Ziffer 5 (5 vom Tausend) erfolgt nach dem Gesamtbetrag der Entgelte, die das Unternehmen im abgelaufenen Kalenderjahr für steuerpflichtige Leistungen erhalten hat. Als erstes Kalenderjahr gilt die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918. Wegen der ersten Veranlagung, die im Januar 1919 erfolgen muß, ergeht weitere Anordnung.

Es werden aber bereits jetzt alle Steuerpflichtigen in den Landgemeinden (Ziffer 1 oben) aufgefordert, sich schriftlich beim Umsatzsteueramt des Kreisamtes bis zum 20. August d. J. zu melden, es sei denn, daß sie sich bereits früher auf Grund des bisherigen Warenumsatzsteuergesetzes angemeldet haben.

9. Die Veranlagung der erhöhten Steuer nach Ziffer 6 oben (10 vom Hundert) erfolgt nach Ablauf jeden einzelnen Monats, und zwar besteht diese Steuerpflicht schon für Lieferungen der genannten Luxuswaren, die seit dem 5. Mai 1918 erfolgt sind. Es werden daher diejenigen Kleinhandlärer in den Landgemeinden, die etwa seit dem 5. Mai 1918 genannte Luxuswaren geliefert haben sollten, zur Anmeldung bis zum 31. August aufgefordert. Die Anmeldungen sind künftig stets am Monatschluß für den abgelaufenen Monat zu erstatten. Auf die Höhe des Gesamtjahresumsatzes kommt es hierbei nicht an.

10. Die Veranlagung in den Städten erfolgt durch die Magistratsräte. Die nach Ziffer 8, 9 in Frage kommenden Meldungen sind daher nicht an den Kreisamtschef, sondern an die Magistratsräte zu erstatten.

Dillenburg, den 11. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Festzulagen an Rüstungsarbeiter.

Mit Bezug auf meine Kundverfügung vom 16. Juli d. J., Zg. Nr. 1 a. 3445, benachrichtige ich die Herren Bürgermeister, daß die in Aussicht genommene Festzulage an Rüstungsarbeiter von den Betrieben unmittelbar an die Arbeiter, die nicht ruhlos sind, verabsolgt werden. Die Ausstellung der ursprünglich in Aussicht genommenen Festzulagen hat deshalb nicht zu erfolgen. Die Bürgermeister, in deren Gemeinden die Werte liegen, erhalten besondere Verfügung.

Voraussetzung für die Ausgabe der Zulage ist, daß auch weiterhin an die Festzulagen des Kreises wöchentlich 60 Gramm Butter pro Kopf verabsolgt werden können. Sobald hiernach die Ähren zur Verfügung stehende Butter nicht mehr zur Ausgabe von 60 Gramm pro Kopf ausreicht, ist mir sofort zu berichten.

Dillenburg, den 10. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Betr. Geschirre für die Landwirtschaft.

Um dem empfindlichen Mangel an Pferdegeschirren in der Landwirtschaft abzuheffen, hat sich die Kreisverwaltung bereit erklärt, eine Anzahl nicht mehr kriegsbrauchbarer oder nicht vorrätiger, im übrigen jedoch vollständiger Sattelgeschirre (mit Zaumzeug und Peine ohne Wollschal und Peitsche) käuflich an die Landwirte abzugeben.

Näher begründete Anträge sind von den Landwirten durch Vermittlung der Gemeindebehörden an mich alsbald einzureichen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nur besondere dringende Anforderungen berücksichtigt werden können.

Die Herren Bürgermeister wollen auf den Anträgen bescheiden, ob tatsächlich ein dringendes Bedürfnis vorliegt.

Dillenburg, den 12. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Sackkopfgarn.

Anträge auf Zulassung von Sackkopfgarn sind künftig von den Landwirten durch die Hand der Bürgermeisterämter an das Landratsamt zu richten. In den Anträgen ist anzugeben, wieviel Säcke mit der Hand und mit der Maschine zu stopfen sind.

Die Herren Bürgermeister wollen die Richtigkeit der Angaben bescheinigen.

Dillenburg, den 13. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Bienenzucker.

In Anbetracht der bisherigen schlechten Honigernte habe ich angeordnet, daß die 1. Z. von den Zuckern bestellten Zulassungen bei der Kreisamtsstelle (Kaufmann Gutbrodt in Dillenburg) schon jetzt abgeholt werden können, auch wenn vorerst die Zuckern nicht die vorgeschriebene Menge Honig abzuliefern in der Lage sind.

Dillenburg, den 12. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### An die Herren Bürgermeister.

Gemäß §§ 36 ff. und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41 ff.) ersuche ich Sie, das Verzeichnis (Liste) der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenendienste für das Jahr 1919 berufen werden können, alsbald sorgfältig aufzustellen und nach Ablauf der einwöchigen Einspruchsfrist mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen nebst den etwa vorgebrachten Einsprüchen bis zum 30. August d. J. an das Königl. Amtsgericht einzusenden. In der Liste sind nicht aufzunehmen:

1. Personen, welche zum Schöffenamte unfähig sind:
1. Ausländer,
2. diejenigen, welche rechtskräftig zu Zuchthausstrafe verurteilt oder mit zeitweisem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter bestraft worden sind;
3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eingeleitet worden ist, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
5. Personen, welche zum Schöffenamte nicht zu berufen sind:

1. Ausländer,
2. Personen, welche noch nicht zwei Jahre am Orte ihren Wohnsitz haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln in den letzten Jahren empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zum Amte nicht geeignet sind;
5. Dienstboten;
6. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
7. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu gehören auch: a) Eisenbahn-Stations-Vorsteher; b) Stationsausseher und Assistenten; c) Bahnmeister; d) Weichenmeister; e) Bahnwärter; f) Zugführer; g) Radmeister; h) Schaffner; i) Rangiermeister; k) Wagenwärter und Bremser; l) Stations- und Percondiener; und m) Nachwächter.
8. Religionsdiener und Volkschullehrer.
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Personen, einschließlich der Militärärzte und Militärbeamten.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Listen infolgedessen unvollständig waren, als in ihnen eine ganze Anzahl Personen fehlten, obwohl Ausschließungsgründe nicht vorlagen. Ich muß erwarten, daß alle aufnahmeberechtigten Personen auch tatsächlich in die Liste eingetragen werden.

Dillenburg, den 14. August 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Bekanntmachung

betreffend die Einrichtung des Warenumsatzsteuereffekt für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. August 1918.

Nachdem am 1. August 1918 das Warenumsatzsteuergesetz v. 20. Juni 1918 außer Kraft getreten und durch das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 ersetzt worden ist, sind nunmehr die bis zum 1. August d. J. abgabepflichtig gewordenen Zahlungen und Lieferungen zur Veranlagung heranzuziehen.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz werden die zur Einrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Kreises aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. August d. J. bis spätestens zum Ende des laufenden Monats der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die unterzeichnete Steuerstelle (Postfachkonto 12019, Frankfurt a. M.) einzusahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb.

Befristet sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Da jetzt aber nur ein Teil des Kalenderjahres 1918 als Steuerjahr in Betracht kommt, tritt eine Befreiung von der Abgabe nur dann ein, wenn der erzielte Gesamtumsatz auf ein ganzes Jahr berechnet nicht mehr als 3000 Mk. beträgt, wenn er also für den hier zu versteuernden Zeitraum von 7 Monaten nicht mehr als 1750 Mk. beträgt. Für Betriebseinkünfte, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mk. zurückbleibt, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichterreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie können bei der Bürgermeisterei des Betriebes kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Dillenburg, den 13. August 1918.

Die Kreisamtskasse als Warenumsatzsteueramt.

#### Bekanntmachung

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, noch mit der Abführung der Kreisamtssteuer, Petri- und der ersten Rate der Kreisamtssteuer im Rückstande sind, ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß die Steuern umgehend an die Kreisamtskasse hier — Postkonto 12019 Frankfurt a. M. — gezahlt werden.

Dillenburg, den 13. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

#### Zur Vermeidung von Unfällen

werden Unbefugte gewarnt, sich dem Dreifachmaschinen zu nähern. Vor allem sind Kinder durch ihre Eltern Aufsichtspersonen fernzubalten.

Dillenburg, den 14. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

#### Gutes wohlgeschmecktes Mittagessen Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-„Ohne“ ist von der Fleischmittelfabrik Schleswig-Holstein Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse, grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeiten sind), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Mören, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Rüben und Rübenblätter, besonders Eichorien, Zuckerrübenblätter, sowie alle essbaren Wildgewächse. Die werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser wie möglich zerkleinert und dann eine große, lauwarme, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person, ebenfalls zerrieben, zugelegt und alsdann mit Salz und Wasser zu gebracht in einem zugedekten Gefäß. Wenn die Suppe

und feimig ist, wird à Person ca. 20–25 Gramm „Ohne“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Essen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht, mehr Julah von Kartoffeln, fein gedacktem grünen Salat und mehr „Ohne-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohne“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohne“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche häufig zu folgenden Preisen: 1/2 Pfd. netto Mk. 5,25, 1/2 Pfd. netto Mk. 2,90, 1/2 Pfd. netto Mk. 1,60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

#### 3 bis 4 tüchtige Monteure und Silbmonteure

für Hoch- und Niederspannung auf dauernd gesucht. leicht Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.

Ueberlandzentrale Oberfeld

#### Mühle zu kaufen gesucht.

Eine Kundenmühle mit Wasserkraft wird sofort zu kaufen gesucht.

G. Schmidke, Burbach, Weiff.

Für Küche und Hausarbeit wird christl.

#### Mädchen

in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. A. W. 759 an die Geschäftsstelle der Siegener Ztg. erbelen.

Fraulein i. Unterricht in Schreibmaschine. Angeb. unter F. W. 2944 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht Stelle

in besserem Haushalt als Haus- oder Zimmermädchen. Angeb. unt. F. A. 2945 an die Geschäftsstelle des Bl.

Schreibfräulein

in Stenographie und Schreibmaschine erfahren, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Landratsamt, Dillenburg.

Suche für meine drei Söhne (Gymnasialisten) zu Herbst gute Pension.

W. Schimmelfennig, Apotheke, Marienberg (Wefferw.).

#### Zuchtka

steht zu verkaufen bei

Gustav Lang Donsbach.

Verkaufe einen Monate alten reinen

#### Gaanenbo

derelbe ist bis September dienstfähig.

Otto Thielma Bichen.

Eine gute, kräftige Ziege

zu verkaufen. Wilhelm Kraus, Herborn-Teelbach.

2 fast neue 3-flüglige Fenster

1,20/80 mit den dazugehörigen gemauerten Bögen wegen Platzmangel abzugeben bei

Ph. Ehrh, Karlsruher

Guter Sirmig-Extrakt

zum Olen von Bienen wieder zu haben bei

Karl Wecke, Uferstraße 6.

Klempner

suchen. Gebrüder Achen, Weidenau-Stein.

Wohnung

4 Zimmer mit Zubehören vermieten. Näheres Schloßberg.